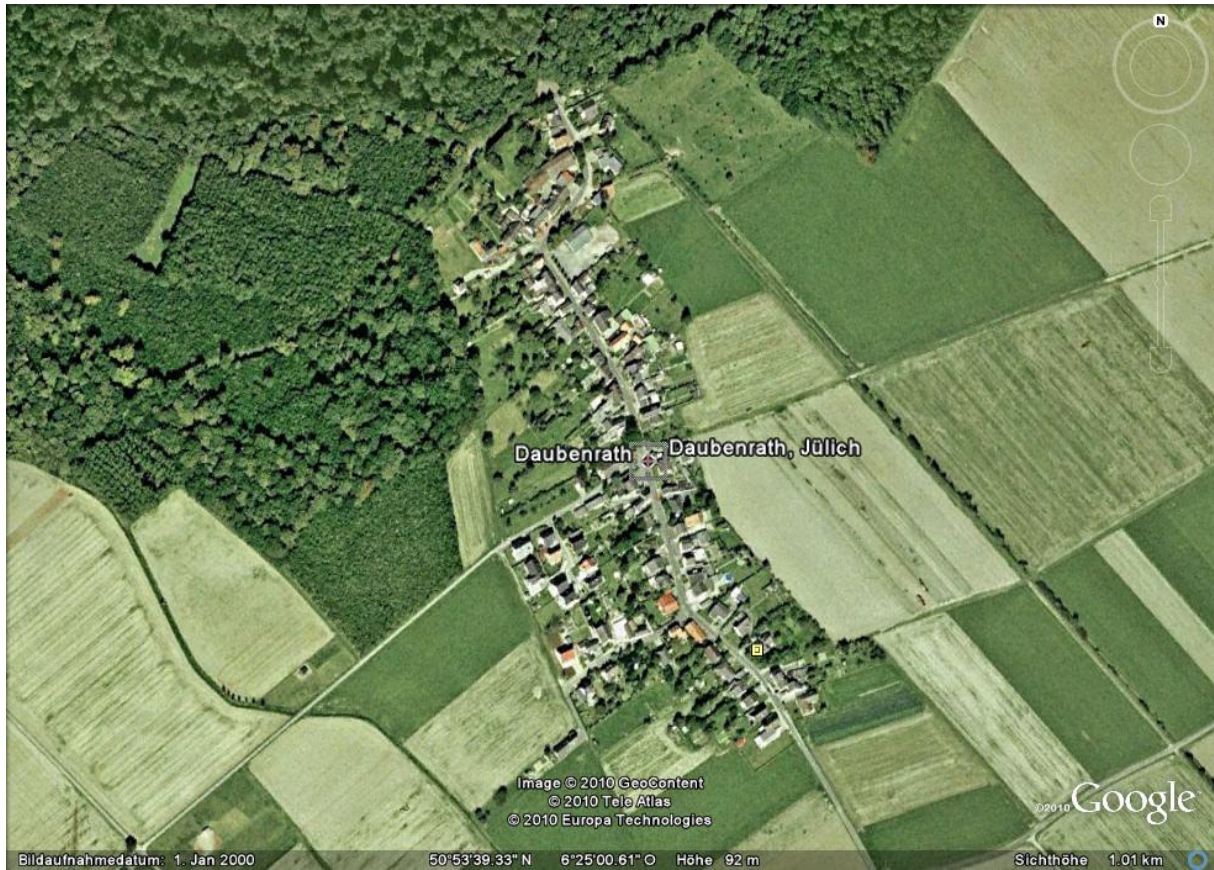


Ortsteil: Jülich-Daubenrath



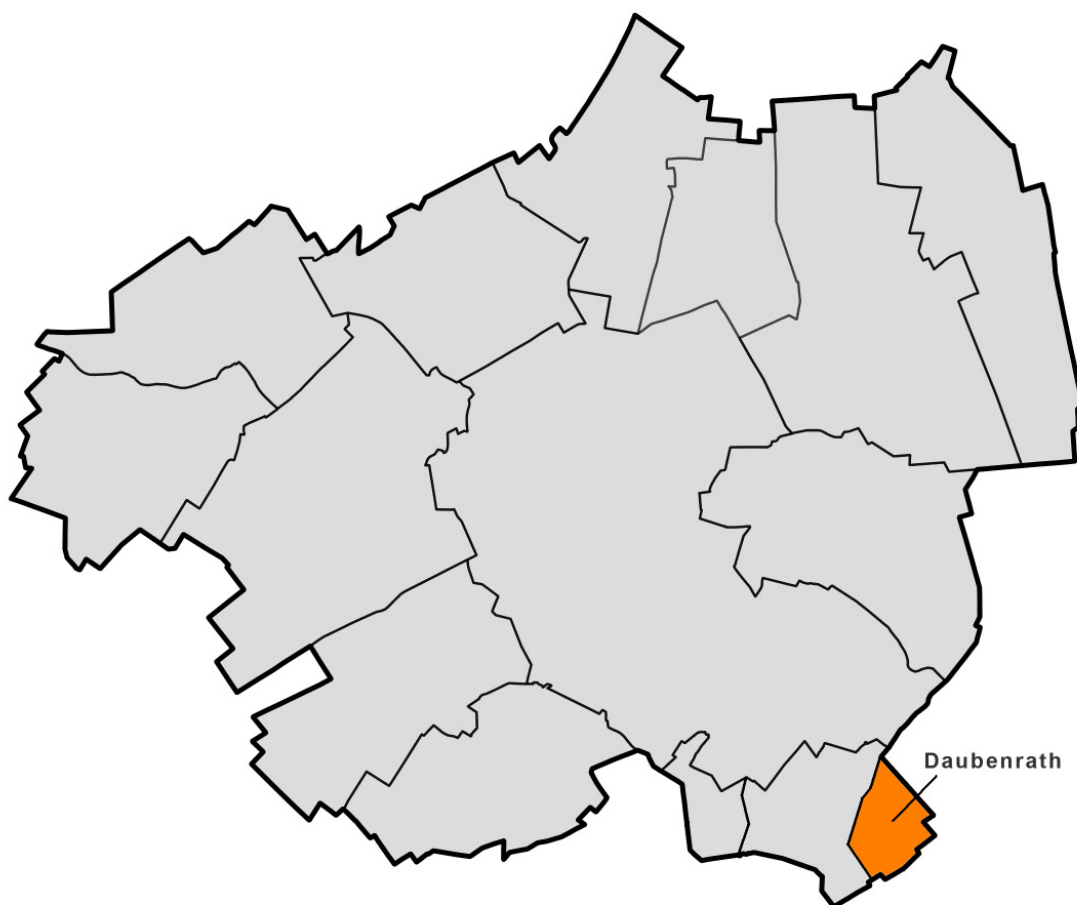
Quelle: Google-Earth

Situation des Lebensmitteleinzelhandels

In Daubenrath existiert keine Versorgungseinrichtung zur Deckung des täglichen Bedarfs.

Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

Lage innerhalb des Stadtgebietes:



Quelle: eigene Darstellung

Haushaltszahl: 123

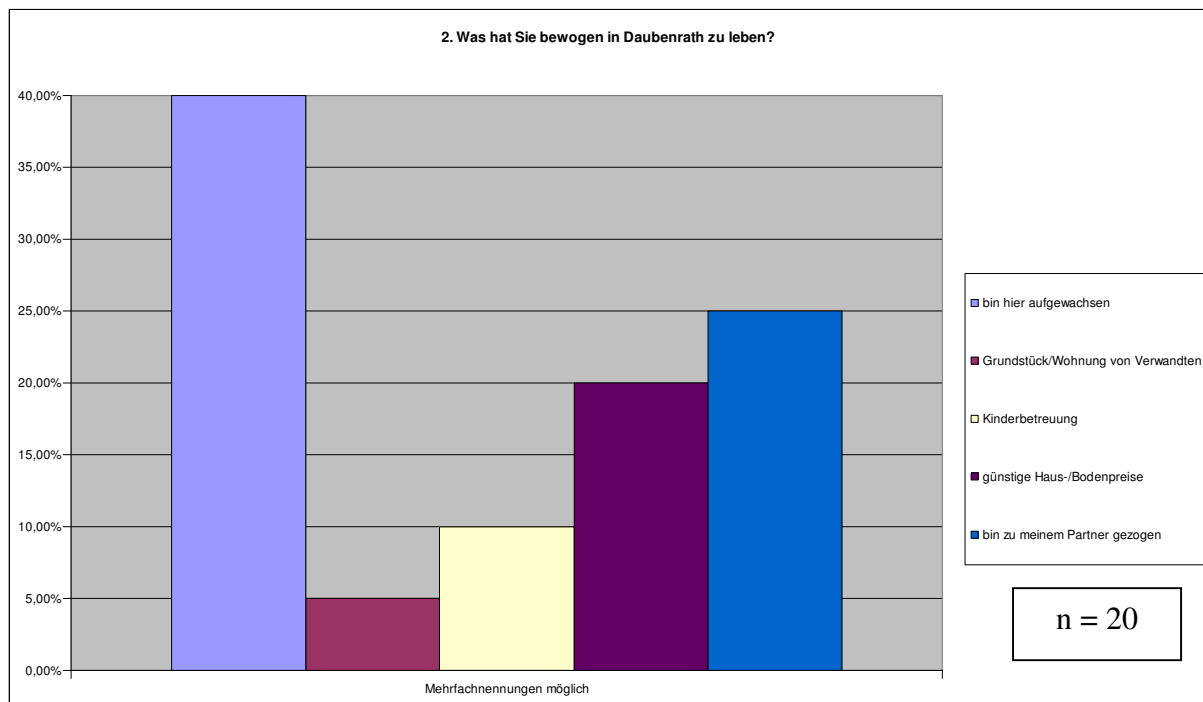
Befragte Haushalte: 20

Befragungszeitraum: 25.05. – 04. 06.2010

Kenndaten des Sample

Von den 20 in Daubenrath befragten Haushalten sind jeweils 20% Ein- bzw. Dreipersonen-Haushalte. Weitere 30% entfallen auf die Zweipersonen-Haushalte und jeweils 15% sind Vier- bzw. Fünfpersonen-Haushalte (vgl. Grafik 27.5, Dokumentationsband). Von den Befragten leben 85% bereits seit vor 2000 in Daubenrath, die Fluktuation ist sehr gering (vgl. Grafik 2.5, Dokumentationsband).

Grafik 3.5



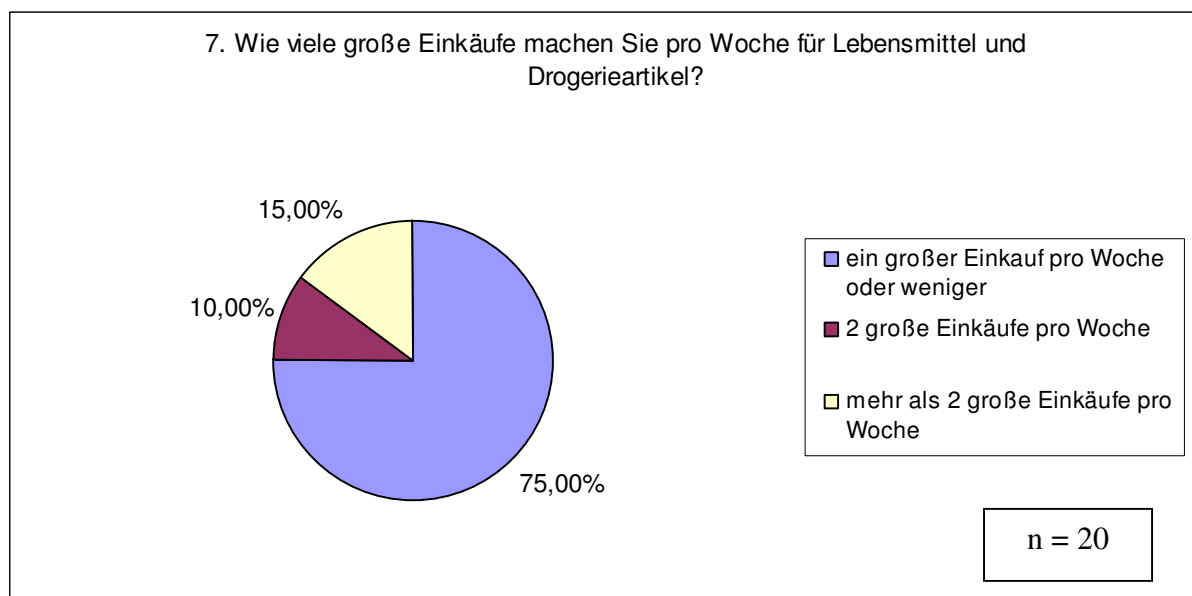
Dies liegt darin begründet, dass insgesamt etwa 65% angeben entweder in Daubenrath aufgewachsen oder zu ihrem Partner gezogen zu sein. 20% der Antworten beziehen sich auf die günstigen Haus- und Bodenpreise. (Mehrfachnennungen möglich, vgl. Grafik 3.5).

Einkaufsgewohnheiten und Versorgungssituation

Bei den Betriebsformen des Einzelhandels, in denen die Bewohner verschiedene Warengruppen (Drogerie-/Kosmetikartikel, Fleisch und Wurstwaren, Backwaren und Brot, Gemüse und Obst sowie Getränke und Spirituosen) einkaufen, werden vornehmlich das Fachgeschäft und der Supermarkt genannt. In geringem Umfang wird (5 - 10%) bis auf den Einkauf von Getränken und Spirituosen auch auf das Angebot beim Rollenden Händler zurückgegriffen. Eine gewisse Ausnahme bildet die Versorgung mit Obst und Gemüse, wo dann 15 % dem Jülicher Wochenmarkt den Vorzug geben (vgl. hierzu die Grafiken 6.5 / 7.5 / 8.5 / 9.5 / 10.5, Dokumentationsband).

Generell ist in Daubenrath über alle Warengruppen hinweg eine klare Dominanz zugunsten der Supermärkte festzustellen. Hier steigen die Prozentwerte von jeweils 60% bei Backwaren und Brot sowie Fleisch- und Wurstwaren über 65% bei Drogerie- und Kosmetikartikeln, 75% bei Getränken und Spirituosen, bis hin zu 85% bei Obst und Gemüse. Auffällig ist jedoch, dass bei Frage 13d 75% der Befragten angeben, diese Produkte im Fachgeschäft zu kaufen, ein Widerspruch, der so in keinem anderen Ortsteil zu Tage tritt (vgl. Grafik 20.5, Dokumentationsband).

Grafik 11.5

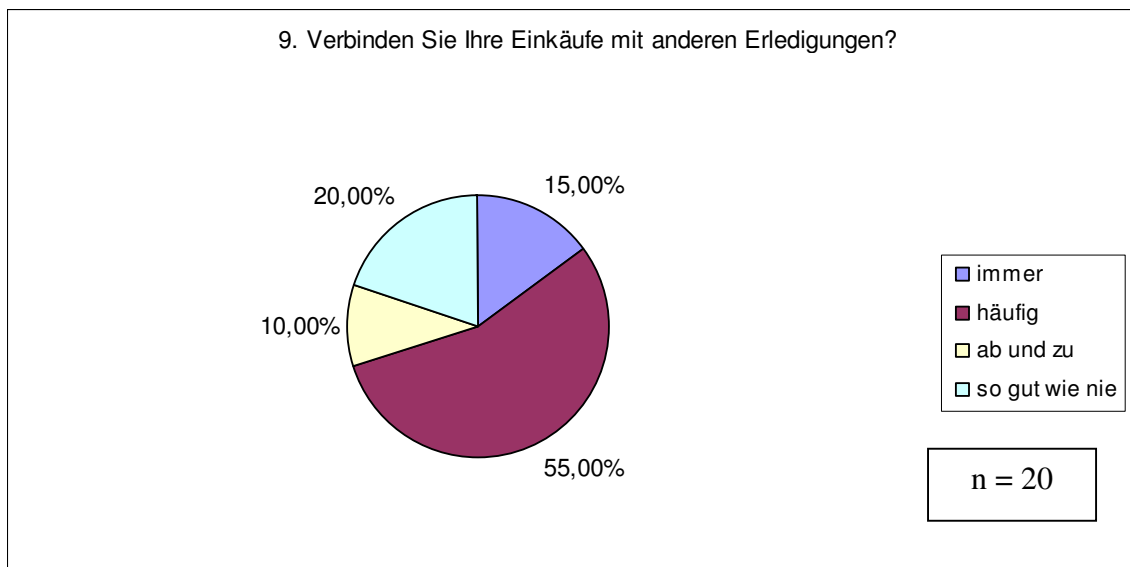


Der Wocheneinkauf bestimmt das Bild bei den Frequenzen: 75% der Haushalte geben an, einmal pro Woche oder seltener Lebensmittel in großem Stil zu besorgen. Weitere 10% der

Haushalte machen hingegen zwei große Wocheneinkäufe und 15% kaufen sogar öfter als zweimal pro Woche ein (vgl. Grafik 11.5).

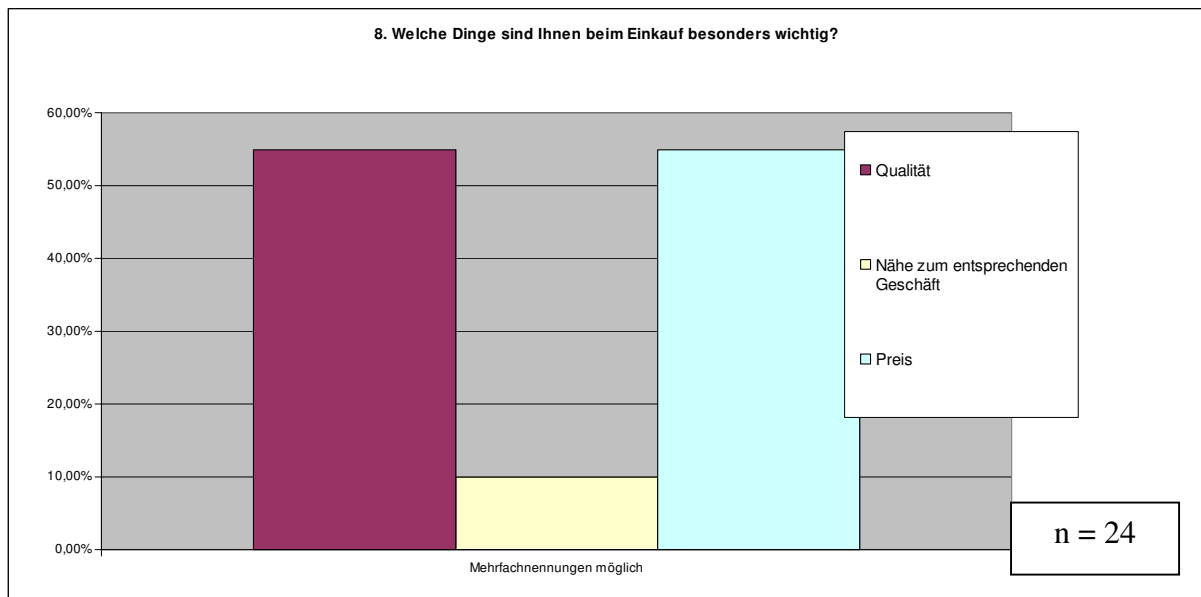
Dabei empfinden 95% die Erledigung von Einkäufen für Lebensmittel und Drogerieartikel als unproblematisch, auch wenn es hierzu nötig ist, ein paar Kilometer zu fahren (vgl. Grafik 17.5, Dokumentationsband). Da dem Ort Daubenrath ohnehin jedes Geschäft fehlt, bestehen aber hierzu auch keine Alternativen.

Grafik 13.5



Die Einkäufe werden vom Großteil (70%) immer (15%) bzw. häufig (55%) mit anderen Erledigungen, wie z.B. Arzt-, Post- oder Bankbesuch verbunden (vgl. Grafik 13.5).

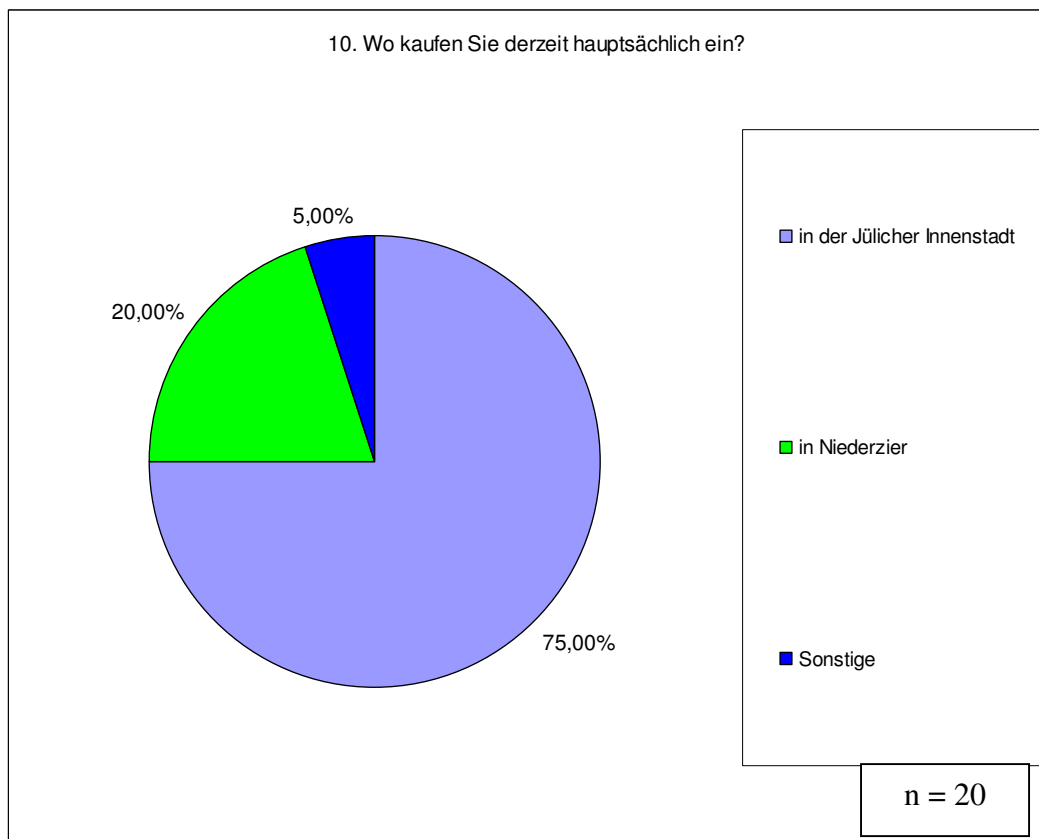
Grafik 12.5



Auf die Frage hin, welche Aspekte das Einkaufsverhalten besonders bestimmen, beziehen sich jeweils 55% der Antworten auf den Preis und die Qualität und weitere 10% auf die Nähe zum entsprechenden Geschäft (vgl. Grafik 12.5; Mehrfachnennungen möglich).

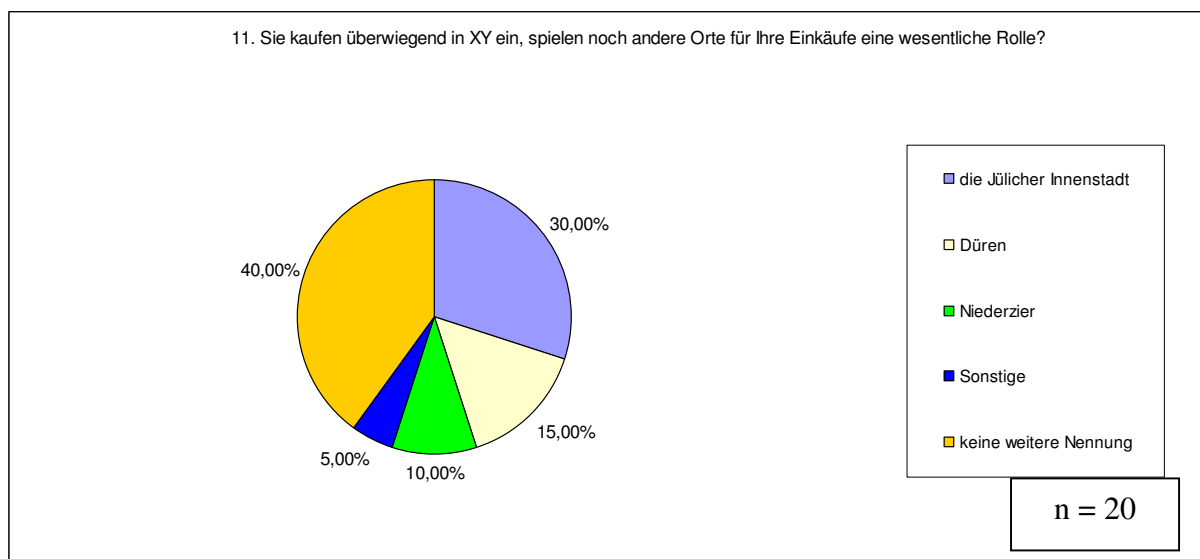
Dominantes Verkehrsmittel ist der PKW, den 95% nutzen, wenn es an den Wocheneinkauf geht (vgl. Grafik 5.5, Dokumentationsband).

Grafik 14.5



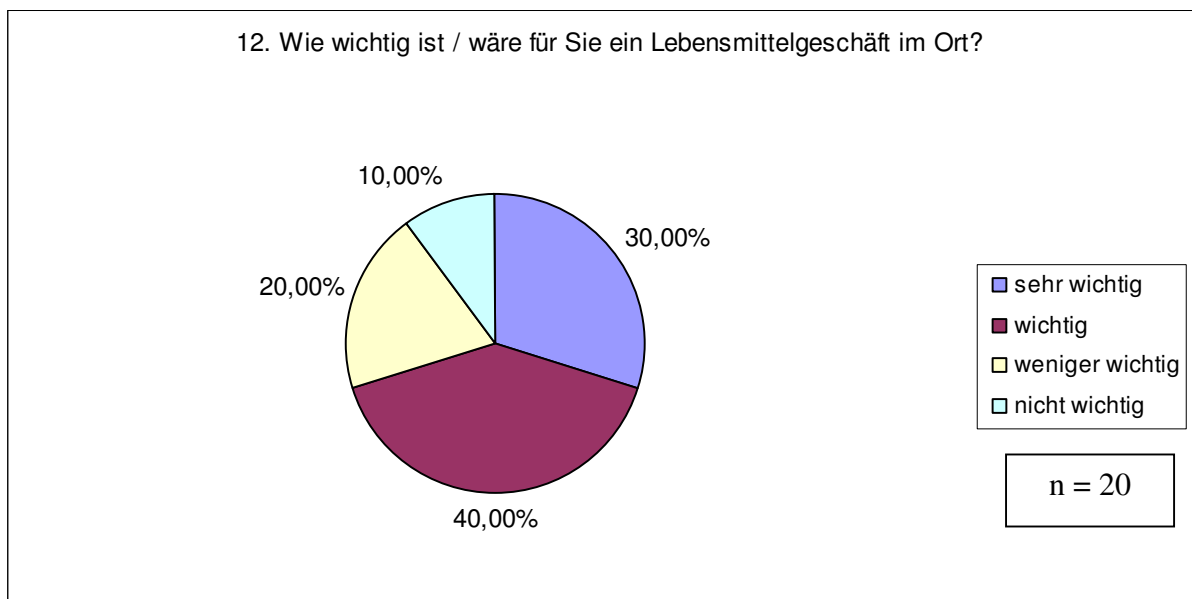
Auch wenn die Kernstadt Jülich bei der Wahl des Einkaufsortes die mit Abstand größte Bedeutung hat (75%), so ist Niederzier mit dem Gewerbegebiet in Huchem-Stammeln doch auch (20%) ein attraktives Ziel (vgl. Grafik 14.5).

Grafik 15.5



Als zweite Präferenz werden dann neben Düren (15%) ebenfalls wiederum die Jülicher Innenstadt (30%) und Niederzier/Huchem-Stammeln (10%) genannt. Damit erreicht die Jülicher Kernstadt in beiden Präferenzstufen zusammen eine Quote von 100% gegenüber 30% für die Orientierung nach Niederzier. 40% gaben überhaupt keinen weiteren Ort an, der neben der ersten Präferenz von Bedeutung ist, was die Dominanz der Jülicher Kernstadt noch weiter hervorhebt (vgl. Grafik 15.5).

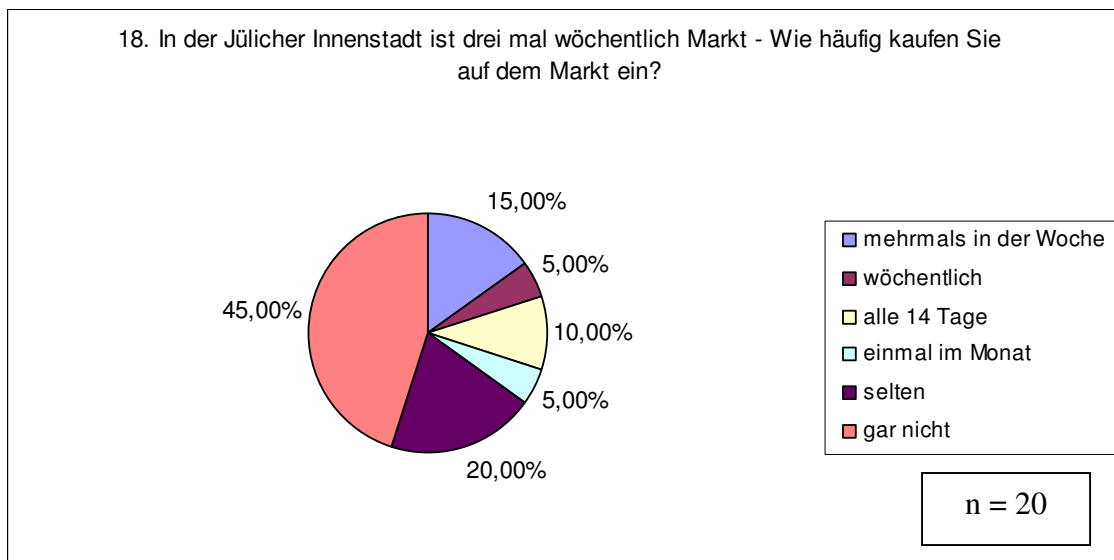
Grafik 16.5



Auf die Frage, wie wichtig für die Menschen ein Lebensmittelgeschäft im Ort sei, antworten 30% der Haushalte mit sehr wichtig, 40% mit wichtig, 20% mit weniger wichtig und 10% mit nicht wichtig. Insgesamt 70% der Befragten wünschen sich also ein Lebensmittelgeschäft in Daubenrath (vgl. Grafik 16.5), was bei Frage 13b ob ein Laden für den kleinen Einkauf im Ort fehlen würde, mit 95% Zustimmung mehr als bestätigt wird (vgl. Grafik 18.5, Dokumentationsband).

Wie weit Wunsch und Wirklichkeit gerade in einem so kleinen Dorf auseinanderklaffen wissen die Befragten aber augenscheinlich selbst. Bei der Frage (Nr.15) nach den dringlichen Maßnahmen für die Zukunft des Dorfes taucht die Forderung nach einem eigenen Dorfladen gar nicht mehr auf (vgl. Grafik 23.5).

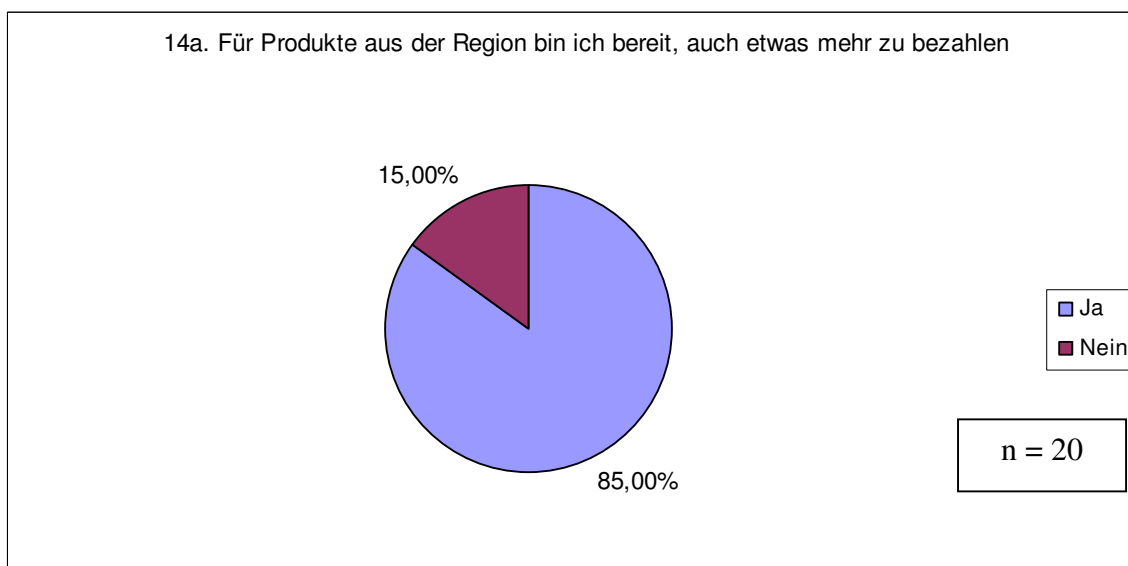
Grafik 26.5



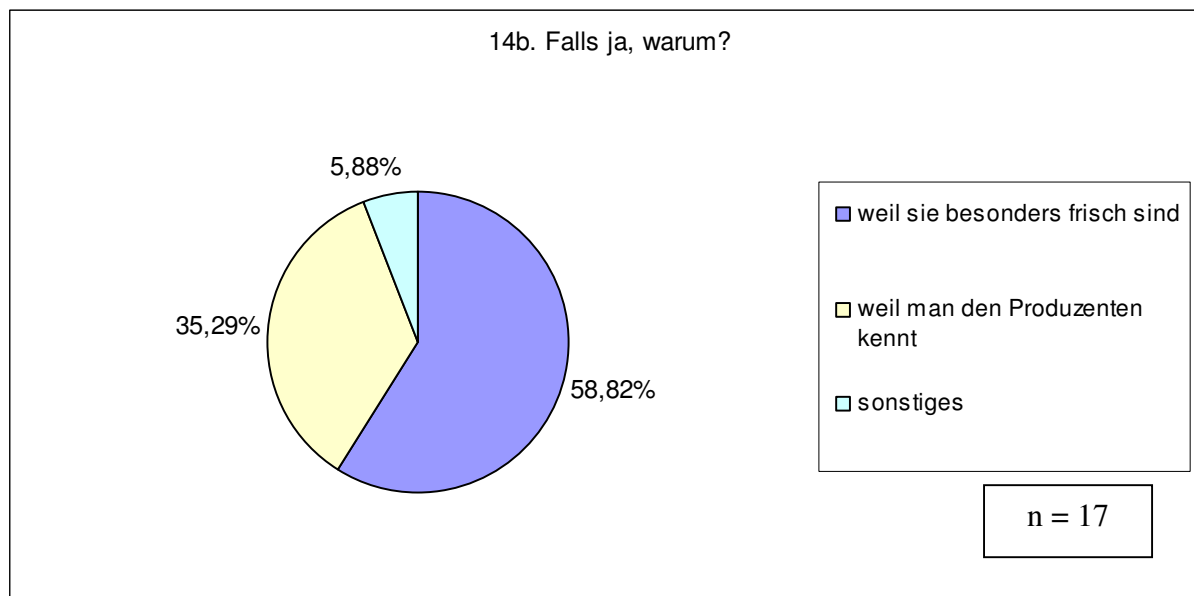
Im Falle des Jülicher Wochenmarktes geben insgesamt 70% der befragten Haushalte an, dort nur einmal im Monat (5%), selten (20%) oder gar nicht (45%) einzukaufen, weitere 10% nutzen den Markt alle 14 Tage, während 15% ihn wöchentlich (5%) oder sogar mehrmals in der Woche (10%) zu nutzen (vgl. Grafik 26.5). Damit sind diese Frequenzen in Daubenrath im Vergleich zu den ebenfalls Kernstadt nahe Ortsteilen Broich und Stetternich deutlich schwächer.

Man ist aber sehr wohl bereit (85%), für regionale Produkte, wie sie gerade auf dem Markt gehäuft angeboten werden, tiefer in die Tasche zu greifen (vgl. Grafik 21.5).

Grafik 21.5

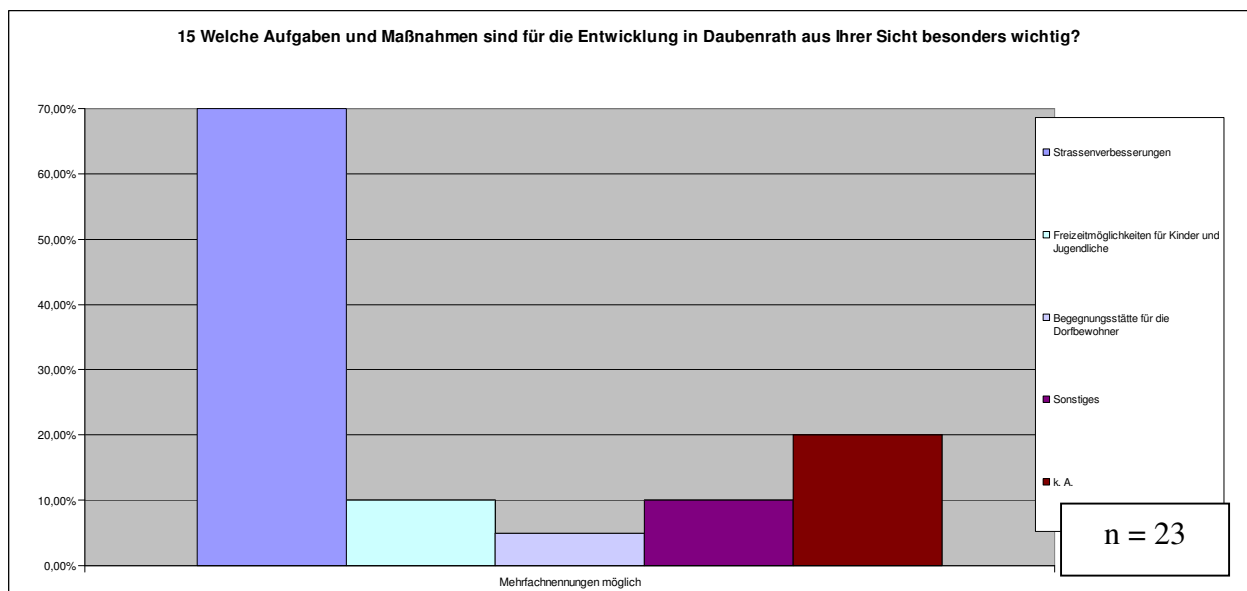


Grafik 22.5



Als hauptsächlichster Grund hierfür ist anzusehen, dass solche regionalen Produkte als besonders frisch eingeschätzt werden (59%) bzw. dass man den Produzenten kennt (35%) (vgl. Grafik 22.5).

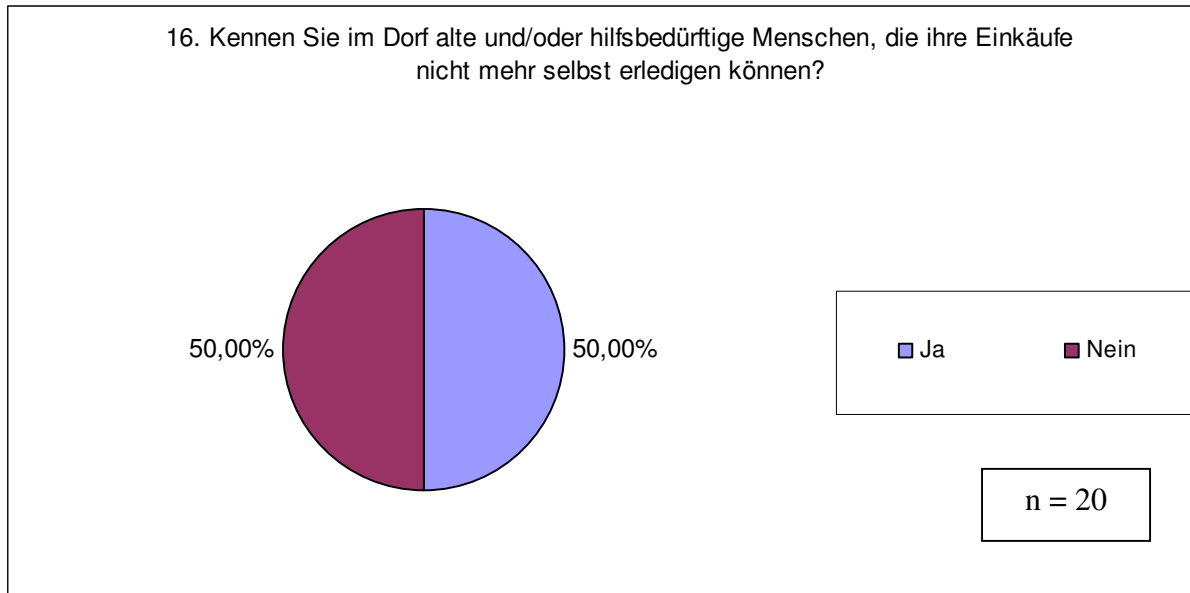
Grafik 23.5



Die Versorgungssituation ist aufgrund der raumzeitlichen Nähe zur Kernstadt Jülich, aber auch zu Huchem-Stammeln derzeit als gesichert anzusehen; jedoch fällt dabei wie auch in allen anderen Ortsteilen von Jülich die hohe PKW-Abhängigkeit auf. Der spontane Wunsch nach einer eigenen Versorgungseinrichtung wird spätestens bei der (Kontroll-) Frage 15

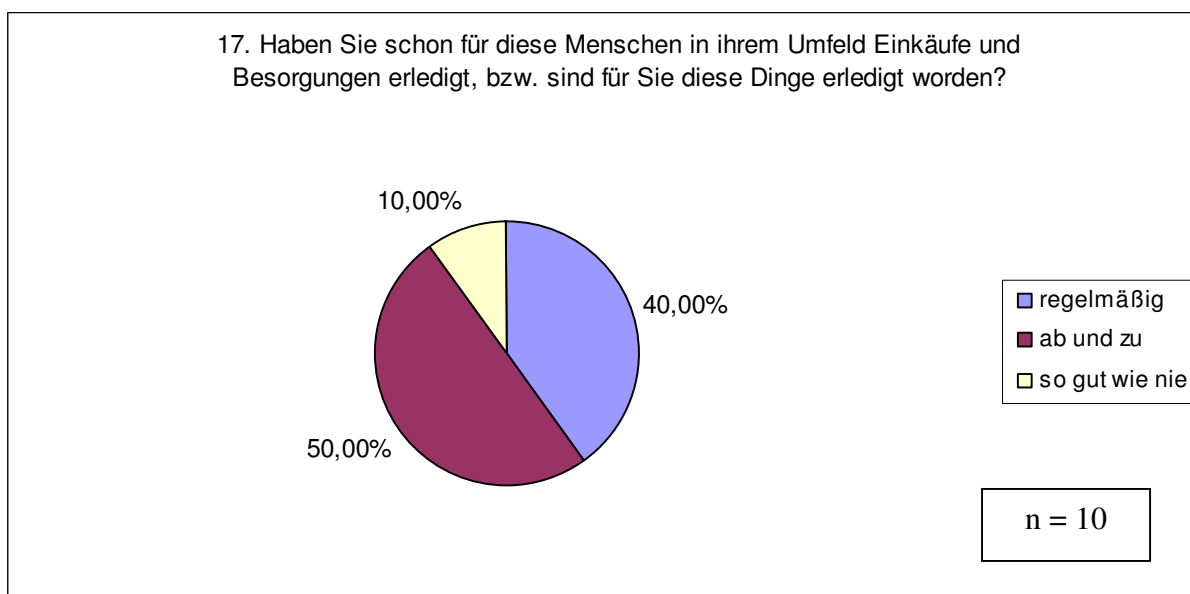
zurechtgerückt, wo dieser Wunsch in der Auflistung prioritärer Maßnahmen überhaupt nicht mehr auftaucht. Hier ist es die Behebung der Straßenschäden die mit 70% der Antworten das Bild bestimmt (vgl. Grafik 23.5).

Grafik 24.5



Alte und hilfsbedürftige Menschen sind durch ihre verringerte Mobilität in besonderem Maße auf Unterstützung bei der Versorgung angewiesen. In Daubenrath gibt die Hälfte der Befragten an, Dorfbewohner zu kennen, die einer solchen Lebenssituation ausgesetzt sind (vgl. Grafik 24.5).

Grafik 25.5



Aus dieser Hälfte bestätigen wiederum 90%, regelmäßig (40%) oder ab und zu (50%) Einkäufe und Besorgungen für hilfsbedürftige Menschen im Umfeld erledigen (vgl. Grafik 25.5). Dies zeigt, dass das soziale Netzwerk und die soziale Kontrolle im Dorf gut funktionieren. Ein dörfliches Umfeld, in dem sich die Menschen kennen und begegnen, bietet gerade für alte und/oder hilfsbedürftige Menschen ein stärkeres Sicherheitsnetz, um so mit Hilfe von versorgenden Angehörigen und Freunden, die spezifischen Alltagsprobleme zu meistern.